

dieser Bischof immer wieder erleben. Diese Festschrift macht es sich zum Anliegen, das Profil dieses Hirten auszuleuchten – besonders interessant in den Beiträgen von U. Altermatt (über die Schweizer Bischofskonferenz), von L. Karrer (Mann und Frau), von Th. Schubert, O. Fuchs, u.a. Wie notwendig für das Finden des Mit-einander die liturgischen Impulse sind, hat Anton Hänggi als Bischof selbst bewußt gemacht. Ein großes Kapitel dieser Festschrift handelt darum zu Recht „vom Geist und von der Kraft der Liturgie“. Alles Tun und Trachten steht unter einem „eschatologischen Horizont“; die Herausgeber haben sich etwas gedacht, als sie an den Schluß dieses stattlichen Bandes einen fünfseitigen meditativen Text von J.B. Metz gestellt haben: „Ende der Zeit?“.

Unter diesem Horizont müßte der Gedanke der Einheit allemal ein Qualitätskriterium des Kirche-Seins bleiben!

Linz/St. Florian

Ferdinand Reisinger

■ PISKATY KURT/RZEPKOWSKI HORST (Hg.), *Verbi Praecones*. (Festschrift für P. Karl Müller zum 75. Geburtstag). Steyler, Nettetal 1993. (397). Kart. DM 58,-.

Das Interesse und die Arbeitskraft von K. Müller, dem die Festschrift gewidmet ist, gehörten dem Anliegen einer christlichen Missionstätigkeit. K.M. war Professor für Missiologie in St. Augustin und dann durch viele Jahre Mitglied der Generalleitung der Steyler Missionare in Rom. Er erlebte die Veränderungen des Missionsgedankens in den letzten Jahrzehnten, und er hat diese Veränderungen aufgegriffen, begleitet und in zahlreichen Veröffentlichungen reflektiert und verstehtbar gemacht.

Die 21 Beiträge der Festschrift (acht davon in englischer Sprache) befassen sich auf recht verschiedene Weise mit dem Thema Mission. Grundsätzliche Auseinandersetzungen über Motiv und Anliegen heutiger Missionsarbeit, über Inkulturation und kontextuelle Theologie wechseln mit Rückblicken auf geschichtliche Ereignisse, Situationen und Entwicklungen (Bildkatechismen in Lateinamerika; Missionstätigkeit im Amerika des 16. Jahrhunderts; Bemühungen um Schulen in Süd-Shandong, China; die Togomission der Steyler Schwestern um die Jahrhundertwende). Andere Beiträge machen wiederum deutlich, mit welchem Vorwissen und mit welcher kulturellen Prägung der Menschen in den verschiedenen (Stammes)Kulturen zu rechnen ist (der Begriff ‚Lusot‘ in der philippinischen Philosophie; vorchristliche Gotterfahrung im Waldland von Kamerun; die

umfassende Bedeutung der Initiation im Sepik Gebiet in PNG und die Möglichkeiten einer christlichen Kontextualisierung; die Bedeutung des Kindes in der melanesischen Wertordnung; Inkulturation in Indonesien). Das Vorhandene und durch eine Kultur Vorgegebene ist nicht nur aus Gründen der Toleranz oder der Didaktik zu respektieren; es ist als Wert wahrzunehmen und als Art und Weise, wie Gott sich diesen Menschen im Laufe ihrer Geschichte gezeigt hat. Damit soll allerdings nicht alles Gegebene unbesiehen heilig gesprochen werden; es sind durchaus auch die Widersprüche zu bedenken und aufzudecken, die zwischen bestimmten kulturellen Ausprägungen (vorchristlich und christlich) und der biblischen Offenbarung bestehen können.

Es ist unvermeidbar, daß missionarische Tätigkeit eingebunden ist in das Bewußtsein der eigenen kulturellen Identität. Die Zeiten, da eine christliche Mission jedoch unreflektiert mit der Verbreitung einer europäischen Kultur verbunden war, sind aber grundsätzlich vorüber. Genauere geschichtliche Rückblicke machen sogar deutlich, daß diese Verflechtung nicht immer so selbstverständlich und unbefragt war, wie dies heute manchmal dargestellt wird. Bei aller berechtigten Kritik an unerleuchteten Vorgangsweisen christlicher Missionare, dürfte es aufs Ganze gesehen so sein, daß die Mission auf die Menschen in anderen Kulturen mehr Rücksicht genommen hat, als dies zum Beispiel der moderne Tourismus tut.

Die Artikel der Festschrift bilden eine bunte Palette, in denen sehr verschiedene Aspekte einer christlichen Missionstätigkeit zur Sprache kommen. Sie zeigen das Anliegen auf und die Schwierigkeiten, sie machen Vorgänge verstehbar und regen zum Weiterdenken an.

Linz Josef Janda

F U N D A M E N T A L T H E O L O G I E

■ RATZINGER JOSEPH/SCHÖNBORN CHRISTOPH, *Kleine Hinführung zum Katechismus der katholischen Kirche*. (Theologie und Glaube). Neue Stadt, München 1993. (96). DM 17,80/S 139,-/sFr 18,40.

Durch Kardinal Ratzinger, 1986 vom Papst mit dem Vorsitz der Kommission von zwölf Kardinälen und Bischöfen zur Abfassung des Katechismus beauftragt, behandelt die Vorgeschichte, das literarische Genus („nicht Fachwissenschaft, sondern Verkündigung“), Adressaten (Bischöfe an erster Stelle), die Methode